

II.H.38

20. Jahrhundert

Historische Fotografien – Abbild der Wirklichkeit?

Florian Hellberg, Tobias Roth, Ines Staffa und Larissa Zürn



© Panstwowe Muzeum Auschwitz-Birkenau Starobrzeg, w Muchachowicach, aus des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, in dessen Befreiung durch Truppen der Roten Armee 1945, Januar 1945, Mitte Februar/ Mitte März 1945.

Bildquellen im Allgemeinen und Fotografien im Speziellen sind keine objektiven Abbildungen der Wirklichkeit. Ihre vermeintliche Authentizität und Ähnlichkeit mit dem Abgebildeten sind vielmehr das Resultat von zuvor getroffenen Entscheidungen. Mit welcher Absicht sollen welche Ziele mit der Aufnahme erreicht werden? Anhand von vier Schlüsselbildern aus dem 20. Jahrhundert geht dieser Beitrag der Frage nach, wie Fotografien zu analysieren sind und welche Bedeutung insbesondere ihre Nutzungs- und Wirkungsgeschichte besitzt.

KOMPETENZPROFIL

Klassensensibilität: ...ek. II

Dauer: ...o Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Fotografien analysieren, Fotografien als Propagandamittel verstehen

Thematische Bereiche: Historische Fotografien untersuchen; Augusterlebnis 1914; Auschwitz-Birkenau; Ikone der Vernichtung;

Trümmerfrauenmythos

Medien: Texte, Farbfolien, Bilder

Fachliche Hinweise

Am Anfang war
das Bild

Am Anfang war das Bild. Die prominenten frühen Bildproduktionen des Menschen, wie beispielsweise die im Jahr 1940 entdeckten Felsbilder (Datierungszeitraum von 36.000 bis 15.000 v. Chr.) aus der im französischen Tal der Vézère gelegenen Höhle von Lascaux, datieren viele Jahrtausende vor den ersten bekannten Schriftzeichen. Bilder als historische Quellen wurden schon in Form unterschiedlichster Bildgattungen vom Menschen geschaffen, verbreitet und teilweise auch unwiederbringlich zerstört. Bis zur Erfindung des modernen Buchdrucks mit beweglichen Letztern in Europa durch Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts war die Text- und vor allem die Bildproduktion und -distribution in erster Linie ein handwerklich anspruchsvolles sowie kosten- und zeitintensives Unterfangen.

„Visuelles
Zeitalter“

Eine zweite tief greifende Zäsur in der Geschichte des Visuellen lässt sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts konstatieren. In Anlehnung an die Bildwissenschaftler Klaus Sachs Hombach und Klaus Rehkämper ist Gerhard Paul, emeritierter Professor für Geschichte und Didaktik an der Universität Flensburg, der Auffassung, dass mit der ersten öffentlichen Vorstellung der Fotografie in Deutschland im Jahr 1839 ein bis in die Gegenwart andauerndes „visuelles Zeitalter“ begann. Demnach kam „im bilderverliebten 19. Jahrhundert [...] etwas Neues hinzu – und dies quantitativ wie in qualitativer Hinsicht. Nach Jahrhunderten der Herrschaft der Schrift schickte sich das Bild an, zum neuen Basismedium zu werden, welches das 20. Jahrhundert in Gestalt der Fotografie, des Films und des Fernsehens prägen sollte. [...] Zur rein quantitativen Zunahme der Bilder kam qualitativ die Möglichkeit der technischen, elektronischen und digitalen (Re-)Produktion der Welt hinzu. [...] Das 20. Jahrhundert kann daher als das Jahrhundert des Visuellen und damit des Bildes bezeichnet werden.“

Zitat aus Gerhard Paul: Das visuelle Zeitalter. Punkt und Pixel. Visual History: Bilder und Bildpraxen in der Geschichte, Band 1), Wallstein Verlag: Göttingen 2018, S. 17.

Historische
Bildkunde

Entgegen ihrer Omnipräsenz im „visuellen Zeitalter“ fristeten Bildquellen bis zum Beginn der Jahrtausendwende im Allgemeinen und Fotografien im Speziellen in der historischen Forschung ein Schattendasein, sodass der Geschichtswissenschaft gar keine regelrechte Bilderangst (Ikonophobie) unterstellt wurde. Und wenn Bilder in historischen Studien Berücksichtigung fanden, wurde in erster Linie der konkrete Bildinhalt einer Analyse unterzogen. Großen Einfluss hatte hierbei der aus der Kunstgeschichte von Aby Warburg und Erwin Panofsky begründete Ansatz der Ikonologie. „Mittels eines dreistufigen Interpretationsmodells soll der Dokumentensinn eines Kunstwerkes herausgearbeitet werden. Der erste Schritt, die vorikonografische Beschreibung, klärt die Stilgeschichte des Bildes. Es folgt die ikonografische Analyse, die Untersuchung der Bildtradition und des Bezuges zu literarischen Quellen. Abschließend widmet sich die ikonologische Interpretation dem eigentlichen Bildinhalt, der Komposition, den verwendeten Symbolen und den spezifischen Ausdrucksformen der Grundeinstellung der Menschen der Epoche. Da bei Panofsky die Untersuchung des gesellschaftlichen Beziehungsgefüges, in dem Auftraggeber und Künstler zueinanderstehen, fehlt, haben Rainer und Trude Wohlfeil 1985 den ikonologischen Ansatz um sozialhistorische Fragestellungen erweitert und auf diese Weise das Bild als Teil eines Kommunikationsprozesses betrachtet. Dennoch fehlen auch bei diesen Analysemethoden die Kriterien Produktion, Distribution, Rezeption und Wirkungsgeschichte.“

Zitat aus Rainer Gruber: Radikal-reformatorische Themen im Bild. Druckgrafiken der Reformationszeit (1520–1560) (= Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, Band 115), Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 2018, S. 17.

Visual History

In Erweiterung der Historischen Bildkunde versammeln sich unter dem Begriff der Visual History gegenwärtig transdisziplinäre Ansätze vor allem aus den Medien- und Kommunikationswissenschaften sowie der Kunstgeschichte. Die Visual History betrachtet „Bilder in einem weiten Sinne sowohl als Quellen als auch als eigenständige Gegenstände der historiografischen Forschung und [befasst] sich gleichermaßen mit der Visualität von Geschichte wie mit der Historizität des Visu-

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Augusterlebnis: Wie Fotografie von der Politik instrumentalisiert wurde

- M 1** **Methodenblatt zur Analyse von historischen Fotografien** / Erarbeitung
tungsphase
- M 2** **Mobilmachung 1914: Deutscher Truppentransport** / Einstieg / Erarbeitung
tungsphase
- M 3** **Die Entstehung eines Fotos im Jahre 1914** / Erarbeitung
- M 4** **Augusterlebnis 1914 – auf der anderen Seite des Gleises** / Transfer

3./4. Stunde

Thema: Das Torhaus von Auschwitz-Birkenau

- M 5a** **Auschwitz – 3 Fotografien** / Einstieg
- M 5b** **Stanislaw Mucha – Das Torhaus von Auschwitz-Birkenau** / Erarbeitung
- M 6** **Auschwitz am Ende – Befreiung und Beweissicherung** / Erarbeitung
- M 7** **Das Konzentrationslager Auschwitz II (Birkenau) – ein Überblick** / Erarbeitung

5./6. Stunde

Thema: Trümmerfrauenmythos

- M 8a** **„Trümmerfrauen“ in Freiburg** / Einstieg
- M 8b** **Trümmerfrauen-Denkmal in München** / Einstieg
- M 8c** **„Trümmerweihn“ in Freiburg** / Einstieg
- M 9** **Trümmerräumung nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland** / Erarbeitung
- M 10** **Geografischer Überblick über Denkmal-Standorte** / Transfer
- M 11a** **Bronzeplastik „Aufbauhelferin“ von Fritz Cremer** / Erarbeitung 2/Gr. 1
- M 11b** **Die richtige Räumung am richtigen Platz** / Erarbeitung /Gr. 1
- M 11c** **Die Instrumentalisierung des Trümmerfrauenbildes** / Erarbeitung 2/Gr. 1
- M 12a** **Trümmerfrauen-Denkmal im Park Hasenheide** / Erarbeitung 2/Gr. 2
- M 12b** **Das Frauenbild in der BRD der 1950er-Jahre** / Erarbeitung 2/Gr. 2
- M 13** **Der parlamentarische Kampf um das Babyjahr** / Transfer

Thema: Lernkontrolle

- M 14** **Lernerfolgskontrolle**

Methodenblatt zur Analyse von historischen Fotografien

M 1

I. Beschreibung – Abbildungsrealität

<i>Formale Merkmale</i>	Um welche Art von Bild handelt es sich? (Personenbild, Landschaftsbild, ...)
<i>Organisation der Bildfläche</i>	Gibt es Achsen, Linien oder Kurven, die die Bildfläche gliedern?
	Lässt sich eine bestimmte Lichtführung erkennen?
	Lassen sich Ordnungsprinzipien oder Kompositionsmuster ausmachen?
	Welche Wirkung entsteht durch diese Ordnung der Flächen (Ruhe, Spannung, ...)
<i>Organisation des Bildraumes</i>	Wie entsteht die Raumillusion? (Groß-Klein-Beziehungen, Überschneidungen, ...)
	Welcher Bereich des Bildes lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich?
<i>Bildgegenstände/Figurendarstellung</i>	Wie sind die vorhandenen Objekte und Figuren auf der Fläche arrangiert?
	Welche Beziehungen nehmen sie zueinander, zu ihrer Umgebung und zum Betrachter auf?
	Welche Haltung und Handlungen sind zu erkennen?
<i>Perspektive</i>	Welche Aufnahme-Perspektive wurde gewählt?
	Wirkt der Raum bebaubar? (Was steht drinnen, Hindernisse, ...)
	Handelt es sich bei dem Bild um einen Ausschnitt oder ein Panorama?
<i>Farbgebung</i>	Wie ist die Farbpalette beschaffen? (Tonumfang, Haupttöne, Mischung, ...)
	Welche Kontraste fallen auf?
	Welche Wirkung geht von der Farbwahl aus?
<i>Fotografische bzw. bildnerische Merkmale</i>	Wie ist die Bildoberfläche beschaffen? (rau, glatt, strukturiert, glänzen, ...)
	Wie wird das Bild präsentiert? (Format, Rahmung, ...)

© RAABE 2019

II. Bedeutung im historischen Kontext – Entstehungsrealität

<i>Historischer Kontext</i>	Wann, wo und wie wurde das Foto aufgenommen bzw. produziert?
	Wer hat das Foto aufgenommen und wer war der Auftraggeber?
<i>Intention des Fotografen bzw. des Auftraggebers</i>	Was ist die Botschaft des Fotografen und seines Auftraggebers?
	Welche Wirkungsabsicht hatte die Fotografie?
<i>Bildbearbeitung und Präsentation</i>	Wurde die Fotografie nachträglich aus einem bekannten Grund bearbeitet?
	In welchem Kontext wurde die Fotografie veröffentlicht/präsentiert?
	Hat die Fotografie Bildunterschriften, Kommentare, Anmerkungen?

III. Benutzung – Rezeption

<i>Nutzung</i>	In welchem Kontext und mit welcher Absicht wird das Bild (wieder-)verwendet? (politisch, ökonomisch, ...)
	Wie verändert sich die Verwendung im jeweiligen historischen Kontext?
<i>Wirkung</i>	Wie wirkt das Bild in seinem jeweiligen historischen Kontext auf den Betrachter?
<i>Quellenwert der Fotografie</i>	Welchen Stellenwert hat die Fotografie im kollektiven Gedächtnis?
	Welche Geschichtskonstruktion verbirgt sich hinter dem Schlüsselbild?

Mobilmachung 1914: Deutscher Truppentransport

M 2

Aufgaben

1. Betrachten Sie die Fotografie M 2 und beschreiben Sie, welche Haltungen gegenüber dem Kriegsausbruch durch die Fotografie zum Ausdruck kommen.
2. Verfassen Sie basierend auf Aufgabe 1 eine treffende Bildunterschrift (max. 1 Satz).
3. Betrachten Sie die Fotografie und beschreiben Sie sie mithilfe des Fragenkatalogs auf dem Methodenblatt M 1 (I. Abbildungsrealität). Achten Sie besonders darauf, nur das zu nennen, was tatsächlich sichtbar ist.
4. Diskutieren Sie, welche Zusatzinformationen nötig wären, um die Bereiche II (Entstehungsrealität) und III (Rezeption) sinnvoll für eine Interpretation des Fotos heranziehen zu können.



© Bundesarchiv Bild 146-1994-022-19A, Quelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3f/Bundesarchiv_Bild_146-1994-022-19A%2C_Mobilmachung%2C_Truppentransport_mit_der_Bahn.jpg

Stanislaw Mucha – Das Torhaus von Auschwitz-Birkenau

M 5b

Aufgaben

Betrachten Sie die Fotografie (M 5b) sehr genau und beschreiben Sie sie mithilfe des Fragenkatalogs auf dem Methodenblatt M 1 (I. Abbildungsrealität). Achten Sie besonders darauf, nur das zu nennen, was tatsächlich sichtbar ist.



Bildunterschrift: Fot. Nr. 28 (verweist auf die Position im Album),
Stempel Nr. reg. 817 (verweist auf die Archivierung).

Das sollten Sie wissen

Die Fotografie des Torhauses von Auschwitz-Birkenau, die Stanislaw Mucha angefertigt hat, weist zahlreiche kompositorische Elemente auf, die eine Art „Sogwirkung“ auf den Betrachter entfalten: Dies gilt vor allem für den symmetrischen Aufbau und die prägnante Linienführung, welche durch die starken Kontraste betont werden. Auffällig ist, dass seine Fotografie keine Menschen abbildet.

Das hilft Ihnen

Eine Ikone ist ein religiöses Kultbild, das der Legende nach nicht von Menschenhand gefertigt wurde. Im Bereich der Fotografie versteht man unter einer Ikone im weiteren Sinne ein Scherenschnitt, das einen hohen Bekanntheitsgrad aufweist und als Stellvertreter für eine bestimmte Interpretation der Vergangenheit steht.

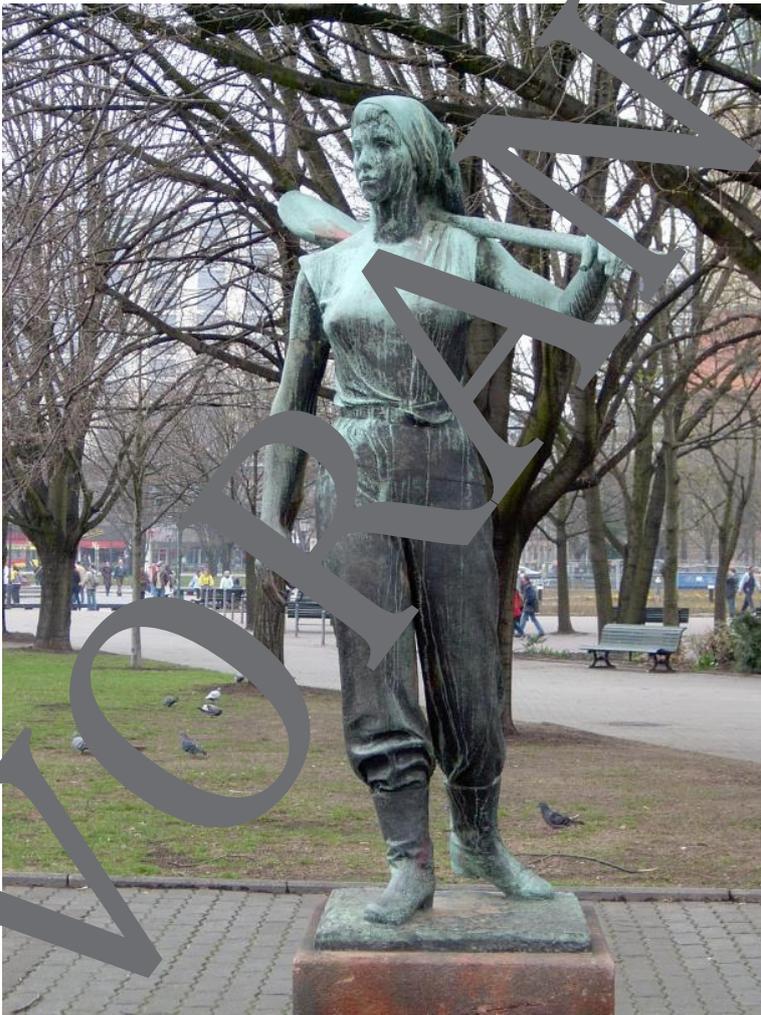
Bronzeskulptur „Aufbauhelferin“ von Fritz Cremer

M 11a

Das vom Berliner Magistrat in Auftrag gegebene Denkmal war bereits 1953/54 von Fritz Cremer, einem führenden Bildhauer der DDR, konzipiert worden, und zwar unter dem Titel „Weg mit den Trümmern I und II“. Die weibliche Statue war Teil eines Denkmalensembles, das durch den männlichen „Aufbauhelfer“ komplettiert wurde. Das Ensemble steht auf dem Vorplatz des Rathauses in Berlin-Mitte.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie mithilfe des Methodenblatts M 1 die Fotografie des Denkmals in M 11a.
2. Arbeiten Sie das Frauenbild, das in der Quelle M 11a dargestellt wird, heraus.
3. Überprüfen Sie, inwiefern sich das Frauenbild, das über die Darstellung des Denkmals erzeugt wird, in dem Propagandatext der Frauenzeitschrift M 11b widerspiegelt.
4. Formulieren Sie abschließend ein Fazit, in welchem Sie die Sicht auf die Trümmerräumenden Frauen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und später in der DDR zusammenfasst. Beziehen Sie hierbei die in M 12c genannten Gründe mit ein, warum es den politischen Verantwortlichen in der SBZ und späteren DDR wichtig war, das Bild der Trümmerräumenden positiv zu besetzen.



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cremer_Aufbauhelferin.jpg